



Demokratie- Werkstätten im Quartier

„Aufsuchende politische Bildung“ und das Selbstverständnis
der Demokratiewerkstätten im Quartier

„Aufsuchende politische Bildung“ und das Selbstverständnis der Demokratiewerkstätten im Quartier

Die Demokratiewerkstätten im Quartier sind ein Format der aufsuchenden politischen Bildung der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Die Werkstätten werden seit 2015 landesweit in neun Quartieren mit Kooperationspartner*innen politischer Bildung vor Ort umgesetzt. Das hier nachgezeichnete Selbstverständnis der Demokratiewerkstätten wurde gemeinsam aus der Praxis heraus und aufbauend auf dem Grundverständnis der Einrichtungen, die diese vor Ort umsetzen und mit Leben füllen, entwickelt. Es beruht auf dem Verständnis einer vielfältigen Landschaft der politischen Bildung und ist gebunden an die vor Ort wirksamen Kontextbedingungen, an denen die Demokratiewerkstätten ansetzen.

Dieses Selbstverständnis wird zusätzlich vom derzeitigen theoretischen wissenschaftlichen Diskurs gespeist. Aktuelle Demokratiedebatten in der gesellschaftlich-politischen (Fach-)Öffentlichkeit fokussieren Zieldimensionen, die im Programm der Demokratiewerkstätten in NRW aufgegriffen werden. Dabei sind zentrale, aus dem Fachdiskurs heraus analysierte Problemlagen, wie Segregation und Exklusion, sinkende Wahlbeteiligung und schwindendes Vertrauen in die repräsentative Demokratie, wichtige Ansatzpunkte für die praktische Arbeit in den Quartieren.¹ Die Werkstätten mit ihrer Wirkstätte – dem konkreten Raum vor Ort – öffnen den Zugang, bauen direkten Kontakt auf, entdecken Themen und machen sie aufbauend auf Vertrauen bearbeitbar. Sie erfahren dabei große Aufmerksamkeit, sowohl vor Ort als auch auf Landes- und Bundesebene sowie international.

Allen Demokratiewerkstätten gemein ist es, den Raum als „Partner“ der politischen Bildung zu begreifen, die darin stattfindenden Prozesse für die politische Bildung nutzbar zu machen und Demokratie vor Ort – ganz nah – zu gestalten. Damit folgen die Demokratiewerkstätten einem Diskurs, der in Deutschland „Aufsuchende politische Bildung“ heißt.

Aufsuchende politische Bildung

Unter aufsuchender politischer Bildung verstehen wir jene politische Bildung, die Sozialräume mit bestimmten Problemlagen in den Blick nimmt und mit Menschen an deren Wohnorten arbeitet, welche aus Sicht von Politik und Wissenschaft in formalen Wahl- und informellen Entscheidungsprozessen unterrepräsentiert sind. Unsere Auffassung von aufsuchender politischer Bildung beruht auf einer „solidarischen“ Beziehung zwischen den politischen Bildner*innen und ihrer Zielgruppe.

Die Demokratiewerkstätten weisen hier kritisch auf die einseitig vorgenommenen und defizitär ausgerichteten Zuweisungen im derzeitigen gesellschafts-politischen Diskurs und ihre Folgen für die Programmatik vor Ort hin, die mit „schwer erreichbar“ einhergehen und eine potentialorientierte und solidarischvisionäre Arbeitsweise und inklusive Entwicklung vor Ort untergraben.

Die Menschen vor Ort werden als Expert*innen ihrer Lebenswelt betrachtet, gehören zum Team der politischen Bildung und werden zu Akteur*innen ihrer selbst. Ihre individuellen Themen werden in Verbindung mit gesellschaftlichen und strukturellen Fragestellungen (des Sozialraumes bzw. des Quartiers) gebracht und münden bestenfalls in aktives politisches Handeln. Damit gestaltet politische Bildung inklusive Strukturen vor Ort, macht das eigene Lebensumfeld und Selbstwirksamkeit erlebbar. Die Menschen sollen so für den Dialog über gesellschaftspolitische Fragestellungen gewonnen werden, um schließlich als Partner*innen der politischen Bildung offene Prozesse aktiv selbst zu gestalten. Es gilt, passende Formate und Methoden zu finden, die den Menschen vor Ort dazu verhelfen, Ohnmachtsgefühle zu überwinden, sich ihrer Stärken, Ressourcen und Potentiale bewusst zu werden und das eigene Leben (privat) bzw. die Lebenswelt (öffentlich) in Selbstbestimmung zu gestalten.

! Menschen als Expert*innen ihrer selbst.
• Alle Beteiligte vor Ort als Lehrende begreifen und den Stadtteil als Ort praktisch erlebbarer Demokratie zu entwickeln.

Aus programmatischer Sicht ist es das Ziel aufsuchender politischer Bildung, mit den Menschen im Quartier Räume zu schaffen und zu nutzen, die eigenen Interessen zu formulieren, Lösungsansätze zu entwickeln und deren Umsetzung zu verfolgen, zu begleiten und zu gestalten. Der Prozess der aufsuchenden politischen Bildung erfolgt auf zwei Ebenen: Einerseits ist es ein erkenntnisleitender Prozess für alle Beteiligte vor Ort inklusive für die politische Bildung und alle anderen Akteur*innen in ihrer Struktur und andererseits ist es das Ziel, die darin liegenden Demokratisierungseffekte transparent zu machen und zu begleiten. Dieser Prozess von Empowerment bündelt die Stärken und Kompetenzen der Menschen und aller weiteren Akteur*innen im Quartier und fördert die Entwicklung von Selbstwirksamkeitserfahrungen, aber eben nicht nur auf der Seite der Einzelnen, sondern auch auf Seiten der Einrichtungen, der Verwaltung und der Politik.

Demokratie bleibt auf diese Weise kein abstraktes Konzept, sondern wird zum konkreten Bestandteil des eigenen Lebens. „demokratie leben“ – gleichsam das Motto der Landeszentrale – bedeutet auch und gerade für unsere konkrete politische Bildungsarbeit die Wahrung der Menschenwürde, gegenseitiger Respekt, gelebte Toleranz, Vielfalt, Beteiligung und die Wertschätzung friedlicher Konfliktlösungen. Dies ist die Grundlage einer jeden demokratischen Haltung. „Es kommt auf mich an, hängt letztlich nicht von mir alleine ab“.²

! Potentiale zur Veränderung wahrnehmen und Kompetenzen in einen dialogischen Prozess münden zu lassen, der das Gemeinwohl und seine Gestaltung im Blick hat.

Die neun Demokratiewerkstätten im Quartier in Nordrhein-Westfalen sind keineswegs gleich. Im Gegenteil: Sie haben unterschiedliche Arbeitsweisen, Zielgruppen und Schwerpunkte. Dies liegt daran, dass die Sozialräume sehr unterschiedlich sind und die darin vorhandenen und gemeinsam wahrzunehmenden und zu erarbeitenden „Auftragslagen mit den daraus zu entwickelnden Zielen“ sowohl inhaltlich als auch vom Prozess her sehr unterschiedlich gelagert sein können: „Politische Bildung kann gesellschaftliche Fragestellungen und Problemlagen vor Ort in den Stadtteilen in individuelle und kollektive Lernanlässe übersetzen helfen, um selbstwirksame Prozesse unter Inklusion (Willkommenskulturen) und Partizipation (Beteiligungskulturen) zu initiieren und zu begleiten“.³ Damit sind sie Orte praktischer Relevanz, in denen Themen, Beziehungen und Strukturen konstruktiv bearbeitbar werden. Es sind demokratische Interaktionsräume, die gestaltet werden.⁴

! Offene dialogische Methoden und Formate ermöglichen Selbsttätigkeit und fördern den Austausch gegen Segregation und Exklusion im Sinne einer Vielfalt und Inklusion. Basis ist die Verwirklichung der Menschenrechte vor Ort.

01 vgl. dazu den Theoriediskurs, den Demokratiebericht NRW und die weiterführende Literatur- und Quellenhinweise

02 Meyer 2019, S.88ff und vgl. Bremer 2020, Ciupke 2010, Meyer 2020a, 2020b, Görtler 2018, Reich 2008

03 siehe und vgl. dazu Meyer 2019b S. 73f.

04 vgl. Görtler 2018, Kessel 2008, Meyer 2019.

Im folgenden Überblick der Demokratie-
werkstätten und ihren Selbstdarstellungen
kommt dies zur Geltung:

FORMATE & METHODEN: Offenes Stadtteilbüro,
(Digitales) Demokratielernen, aktivierende Stadtteil-
planung, starke kommunale Verankerung

VERNETZUNG: Integrationsrat, Schule,
Vereine & Verbände, Stadtmarketing

THEMEN: Quartiersgestaltung, Sozialplanung vernetzt



ZIEL:

Mut haben,
Verantwortung
zu übernehmen

FORMATE & METHODEN: Runder Tisch, Stadtteilguides

VERNETZUNG: Lokale Ökonomie, Vereine, Kirche & Moschee,
Politik, Polizei, Kinder-, Jugend- & Senioreneinrichtungen

THEMEN: Nutzung & Gestaltung des öffentlichen Raums,
Gutes Zusammenleben im Stadtteil



**Arbeit und
Leben**
NORDRHEIN-
WESTFALEN



Partnerin der
Zivilgesellschaft &
Kommune sein

**AUFSUC
POLIT
BILD**

"DIE WELT IM
HIER & JETZT
GESTALTEN."

FORMATE & METHODEN: Workshops,
Nachbarschaftstreff, Straßenfeste, Podcast,
Projektarbeit, Vernetzungsarbeit

VERNETZUNG: Schulen, Nachhilfevereine,
Akteure im Sozialraum, Bürgerinitiativen

THEMEN: Demokratie,
Zusammenleben, Beteiligung



Lernende Strukturen
aufbauen

Probleme in den Quartieren
benennen und gemeinsame
Ideen zur Lösung entwickeln



FORMATE & METHODEN: Workshops, wöchentliche
Politikrunden, politische Youtube-Formate, Schaf-
fung von Begegnungsräumen mit politischen Akteuren

VERNETZUNG: Propstei St. Johann, Entwick-
lungsgesellschaft Duisburg, Schulen, Institutionen über
Arbeitskreise

THEMEN: Interkultureller Austausch, Politisierung
zur Vorbeugung extremistischer Überzeugungen,
Schaffung von Selbstwirksamkeit



GRUND
Grund- &
Menschenrechte

Vertrauen in Demokratie als Staats- und Lebensform stärken

Gesehen werden & Selbstwirksamkeit erfahren



FORMATE & METHODEN: Demokratiecäfé, Community Organizing, Seminare & Workshops

Karl-Arnold-Stiftung Köln

VERNETZUNG: Bürgerplattform „Stark! im Kölner Norden“, AK Chorweiler, Vernetzung junger Erwachsener

THEMEN: Zugang zum Arbeitsmarkt



Karl-Arnold-Stiftung e.V.

die börse Wuppertal



FORMATE & METHODEN: Stammtisch, Streetwork, Erzählalon, Stadtteilschreiber/Schreibwerkstatt, Menschenrechte-Chor, Workshops, Seminare, WorldCafé

VERNETZUNG: Forum Hesselberg-Südstadt, Stadtteil-konferenzen, Nachbarschaftsfest, lokale Vereine, Verbände, Initiativen, Unternehmen, Schulen, Bezirksvertretungen

THEMEN: ‚Miteinander füreinander da‘, politische und soziale Partizipation, Menschenrechte, ‚Gemeinsam divers‘, Alt & Jung verbinden, nachhaltig leben, städtisches Gärtnern

HENDE ISCHE VNG

Grundrechte als Basis für friedliche Konfliktlösung

„OHNMACHT IN MACHT TRANSFORMIEREN.“

Eigenverantwortliches Handeln entwickeln



Emmaus Gemeinschaft Krefeld



FORMATE & METHODEN: Inklusive Prozessbegleitung, Zukunftswerkstätten, Werkstattarbeit, Dialogische Spaziergänge

VERNETZUNG: Zivilgesellschaft, UNS, Emmaus Gemeinschaft, Schulen, kommunale Verankerung

THEMEN: Armut, Wohnungslosigkeit, politische Partizipation, Trägerstiftung



Am Tönsberg Oerlinghausen

FORMATE & METHODEN: Begegnungen, Werkstätten, Lerntandems, Mediationsangebote, Seminarmodule, Biographiearbeit

VERNETZUNG: Zivilgesellschaft, Vereine, Migrantenselbstorganisationen, Schulen, Kultureinrichtungen, Städte und Kommunen

THEMEN: Vielfalt in OWL, Integration, Kommunikation, Medien, Ehrenamt

LAGE



Rechtstaatlichkeit & Demokratie

Sportjugend im Sportbund Bielefeld



FORMATE & METHODEN: Kochen/Grillen, Jugendgruppe Jubico

VERNETZUNG: Nachbarschaftsrat, Jugendring, AG Bildung, Runder Tisch, Schule

THEMEN: Schule, Quartiersgestaltung



Die Demokratiewerkstatt IN KREFELD



in Kooperation mit



DIE.WERKSTATT

Dr. Lars Meyer - Konstruktivistische Werkstatt

... arbeitet an starken Strukturen. Die Demokratiewerkstatt im Krefelder Süden ist eine Kooperation mit der Emmaus Gemeinschaft Krefeld e.V. in Kooperation mit DIE.WERKSTATT. Partner*innen sind u.a. die Nachbarschaftsstiftung Samtweberei/UNS, eine Vielzahl an zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und die Stadt Krefeld (inkl. Politik und Verwaltung).

Die Demokratiewerkstatt im Krefelder Süden setzt beim Aufbau und der Implementierung von partizipativen Strukturen (Projektstammtisch, Viertelsrat) auf eine „Inklusive Prozessbegleitung“. Bewohner*innen der UNS – Urbane Nachbarschaft, Menschen aus dem Stadtteil und (obdachlose, bedürftige) Gäste im Tagestreff „Die Brücke“ sind u.a. vier Zielgruppen, die prozesshaft in Begegnung über gemeinsame Visionen zum Handeln in Projekten kommen und dabei begleitet werden (Permanente Zukunftswerkstatt). Dabei wird Heterogenität als Wertschätzung erlebbar. In sogenannten Werkstatttagen mit Politik und Verwaltung werden transparente Prozesse initiiert, kommunale Entscheidungswege aufgezeigt und begleitet.

Zielgruppe:

**Alle im Stadtteil Lebenden, Nachbarschaften,
Bedürftige des Stadtteils, Politik und Verwaltung**

2

Die Demokratiewerkstatt IN STOLBERG



... bringt die Menschen aus der Nachbarschaft zusammen. Gemeinsam mit der VHS Stolberg und unterstützt durch die Stolberger Stadtplaner*innen im Sozialdezernat arbeitet das Nell-Breuning-Haus in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW daran, in den Quartieren Ober-/Unterstolberg und Münsterbusch die Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen, verschiedener Milieus und Altersstrukturen zu fördern, um dadurch die Grundlagen für ein gutes, nachbarschaftliches Miteinander zu etablieren.

Mit den Menschen im Quartier sollen Mikroprojekte entwickelt werden, durch die aus gemeinsamem Planen und Handeln gegenseitiger Respekt und Wertschätzung entstehen. Ziel ist die Förderung des nachbarschaftlichen Austauschs und Vertrauens. Die Demokratiewerkstatt arbeitet eng mit der Stadt zusammen und ist beratende Partnerin und Kompetenztankstelle für kreative Beteiligungsformen in den Vierteln.

Zielgruppe:
Stadtteilgesellschaften Ober-/Unterstolberg und Münsterbusch

Die Demokratiewerkstatt

IM BIELEFELDER OSTMANNTURMVIERTEL



... unterstützt die Menschen bei der Wahrnehmung eigener Interessen. Die Demokratiewerkstatt Ostmann-turmviertel ist ein durch die Sportjugend Bielefeld begleitetes Projekt, welches durch die politische Ju-gendbildungsstätte Haus Neuland und die Landeszen-trale für politische Bildung NRW in enger Kooper-ation begleitet wird. Ziel ist es, (junge) Menschen im Quartier dazu zu befähigen, die Bedarfe dieses Bielefelder Vier-tels politisch sichtbar zu machen und bürgerschaftli-ches Engagement voranzubringen.

In verschiedenen Formaten wie zum Beispiel „Kochen und Klönen“ oder „Grillen und Chillen“ kommen Lokal-politiker, Verwaltung und Anwohner*innen zusammen und sprechen über die Bedarfe des Quartiers. Die Ar-beit der Sportjugend beruht auf den drei Säulen Quali-fizieren, Sensibilisieren und Partizipieren.

Zielgruppe:

**Bewohner und Bewohnerinnen des Stadtteils,
Jugendliche**

4

Die Demokratiewerkstatt IM KÖLNER NORDEN



Karl-Arnold-Stiftung e. V.

... sagt: Demokratie ist nur dann lebendig, wenn wir stetig an ihr arbeiten. Nicht alleine, sondern in Beziehung mit vielen anderen Menschen. Im Rahmen einer Demokratiewerkstatt möchten die Karl-Arnold-Stiftung e.V. und die Bürgerplattform Stark! in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW im Kölner Norden gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern erkunden, wie Teilhabe und gegenseitiges Lernen auf- und ausgebaut werden können.

In einem Mix aus Gesprächen, Demokratiecafés und politischer Bildung findet sich der passende Zugang für viele Menschen. Wir freuen uns, wenn wir dazu im Veedel, in der Moschee, in der Kirche, im Vereinsheim, in der Gartenanlage oder einfach an einem anderen Ort ins Gespräch kommen.

Zielgruppe:
**Bewohnerinnen und Bewohner
des Kölner Nordens**

Die Demokratiewerkstatt IN DUISBURG MARXLOH



... unterstützt die Menschen darin, die eigenen Interessen wahrzunehmen. Die Demokratiewerkstatt in Marxloh hat im Februar 2018 in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW, der Duisburger Werkkiste und dem aktuellen forum ihre Arbeit aufgenommen. Durch verschiedene Aktionen werden Menschen aus dem Quartier erreicht, ermutigt und qualifiziert, um ihre eigenen Interessen wahrnehmen und vertreten zu können.

In der Demokratiewerkstatt stehen das praktische Handeln und die Selbstwirksamkeit der Stadtteilgesellschaft im Vordergrund. Durch gezielte Ansprache soll dabei geholfen werden, Wünsche zu artikulieren, aber auch Potenziale des Quartiers zu erkennen. Dafür werden Präsenz-Workshops zu Themen wie Nachhaltigkeit oder politischer Musik durchgeführt, aber wir setzen auch auf digitale Formate, insbesondere informative Youtube-Videos. Auf den Grundwerten der Demokratie wird das nachhaltige Projekt die Partizipationsmöglichkeiten an verschiedenen und zentralen Orten in Marxloh aufzeigen.

Zielgruppe:

Stadtteilgesellschaft, Eltern und Schüler*innen der Marxloher Schullandschaft, Teilnehmende aus der Jugendberufshilfe

6

Die Demokratiewerkstatt IN DÜSSELDORF OBERBILK

**Arbeit und
Leben**

NORDRHEIN-
WESTFALEN

... arbeitet unter dem Motto „Reframing Oberbilk“. Sie will demokratische Prozesse im Stadtteil sichtbar machen und stärken. Qualitäten und Herausforderungen dieses globalisierten Stadtteils sollen zusammen mit den Anwohnerinnen und Anwohnern thematisiert werden.

Ein Grundthema der Stadtteilgesellschaft, das Zusammenleben von verschiedenen Kulturen, stellt in Oberbilk eine besondere Herausforderung dar. Lösungen, die dafür im Stadtteil schon praktiziert oder aber noch gefunden werden, können exemplarischen Charakter für ähnliche Quartiere in anderen Städten haben. Das eröffnet die Chance, den in der Öffentlichkeit oft negativ wahrgenommenen Stadtteil („Magreb-Viertel“) in einem anderen, positiveren und vielleicht sogar beispielhaften Licht zu zeigen. Im Zuge der Demokratiewerkstatt finden die „Oberbilker Gespräche“ und der Runde Tisch Oberbilk statt.

Zielgruppe:

Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils, in und für Oberbilk engagierte Personen und Initiativen

Die Demokratiewerkstatt

IN KÖLN KALK



WILLI-EICHLER-AKADEMIE e.V.
KÖLN | BERLIN | BRÜSSEL

... ermutigt Menschen im Quartier, sich im Stadtteil aktiv zu beteiligen. In Zusammenarbeit mit Initiativen und Menschen vor Ort sowie in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW bietet die Demokratiewerkstatt einen Raum sich mit den eigenen Herausforderungen im Viertel auseinanderzusetzen und sich gemeinsam Gedanken zu machen, wie sie zu bewältigen sind.

Darüber hinaus übernimmt die Demokratiewerkstatt Köln-Kalk u. a. eine Vermittlerrolle zwischen den Bürger*innen und der Veröffentlichung von Anliegen z. B. in Form eines Podcasts „Demokratieradio“ oder direkter Ansprache über das „Rote Sofa“. Immer mit dem Ziel, Bürger*innen zu ermutigen sich zu artikulieren und die eigene Meinung zu äußern.

Die Demokratiewerkstatt Köln-Kalk sieht sich der Aufgabe verpflichtet, Menschen zu aktivieren und zu begeistern, sich für die Gesellschaft einzusetzen und gleichzeitig die gesellschaftlichen Verhältnisse zu betrachten und zu reflektieren, um dadurch den Sinn der Demokratie auf Lebensebene erfahrbar zu machen.

Zielgruppe:

Menschen unterschiedlichen Alters, die im Stadtteil Kalk leben

8

Die Demokratiewerkstatt IN WUPPERTAL HESSELNBERG-SÜDSTADT

die börse

... motiviert zum Mitreden und Mitgestalten. Wir unterstützen die Menschen in den Stadtvierteln rund um das soziokulturelle Zentrum die börse, sich für ihr Quartier, die eigenen Belange und füreinander zu engagieren: sich auszutauschen und zu vernetzen, gemeinsam mit fachkundigen Bildner*innen neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen, um die Lebensqualität im eigenen Viertel zu verbessern und Missständen entgegenzuwirken; sich als Teil eines demokratischen Ganzen zu begreifen und zu handeln, MITEINANDER FÜREINANDER DA zu sein.

Seit Gründung der DemokratieWerkstatt im Oktober 2018 arbeitet die börse in Kooperation mit der Ipb NRW an der Vernetzung lokaler schulischer, sozialer und politischer Einrichtungen, Vereine und anderer Akteur*innen mit den Menschen aus den Quartieren Hesselberg und Südstadt. In diversen Veranstaltungen

und Aktionsformaten bieten wir Raum für Begegnung, Austausch und Beteiligung im Quartier: regelmäßig beim Forum HS, Nachbarschaftsfest, Hesselberger Garagentrödel, Erzählalon und Schreibwerkstatt, bei Einzelaktionen wie Ein Licht für Dich! und Kandidat:innen Slam, in Projekten wie Gemeinsam gärtnern im Quartier, Stadtteilschreiber, Menschenrechte-Chor und der Bildungsreihe Fight for Democracy, die wir u.a. dank unserer Netzwerkpartner*innen anbieten können.

Wesentlich bei allen unseren Vorhaben ist das bildungspolitische Ziel des aktiven Mitwirkens und Mitgestaltens der Menschen in den Quartieren auf der Grundlage eines demokratischen Miteinanders.

Zielgruppe:
Bewohner*innen und Akteur*innen in Hesselberg und Südstadt, Politik, Wirtschaft und Verwaltung

Die Demokratiewerkstatt

AM TÖNSBERG IN OERLINGHAUSEN



... spricht Menschen mit einheimischer und mehrheimischer Biografie in der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) an, um sie miteinander ins Gespräch und den Austausch zu bringen.

In Zusammenarbeit mit Initiativen, Organisationen, Partnern und Ehrenamtlichen vor Ort macht die Demokratiewerkstatt ein niederschwelliges Angebot in Form von verschiedenen Begegnungsformaten, Informationsveranstaltungen, Fortbildungsseminaren und Lernmodulen, die zur Partizipation und Teilhabe anregen sollen. Dabei soll das ehrenamtliche Interesse und zivilgesellschaftliche Potenzial aktiviert und zugleich wichtige Aspekte unserer freiheitlichen-demokratischen Grundordnung vermittelt werden. Ein wichtiger Fokus bei allen aufsuchenden Aktivitäten der Demokratiewerkstatt in der Region OWL ist die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch der Zielgruppe und zugleich immer auch die Stärkung

der Medienkompetenz und die Hilfestellung im Umgang mit der Nachrichtenflut und Informationsdichte unserer Zeit.

Mit Start der Demokratiewerkstatt im April 2022 arbeitet die Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus mit der Landeszentrale für politische Bildung NRW an einem migrationssensiblen Konzept, um insbesondere Menschen mit bewegten Biografien und ganz unterschiedlichen System- und Demokratieerfahrungen in den Dialog zu bringen.

Zielgruppe:

Zugewanderte und Einheimische, Menschen mit und ohne Migrationsbiografie, Ehrenamtler*innen und Multiplikator*innen, verschiedene Generationen und alle Interessierten in OWL.

Die Demokratiewerkstätten – Unser Selbstverständnis

Aus der Selbstverständnisdebatte der Demokratiewerkstätten (auf der Basis der eigenen Praxis) zu diesen Fragen ergeben sich drei Eckpfeiler: Erstens die Rolle und Haltung, die man als wirkende Person/Einrichtung/Profession in der Werkstatt vor Ort einnimmt, zweitens die Räume, in denen

gearbeitet und interagiert wird und drittens die Werte und Prinzipien, auf denen diese Arbeit beruht. Dies wird hier in einer kurzen Darstellung, entstanden aus einem gemeinsamen Prozess der beteiligten Werkstätten, beschrieben.

ROLLE UND HALTUNG

Die Rolle, die die wirkenden Personen in den **DEMOKRATIEWERKSTÄTTEN** einnehmen, ist nicht fest, sondern vielfältig und flexibel:

SIE BEGLEITEN, KOORDINIEREN, VERNETZEN, UNTERSTÜTZEN UND ERMUTIGEN.

SIE WIRKEN MODERIEREND, ZUHÖREND UND VERTRAUENSBLDEND.

SIE BRECHEN MIT DEM „KLASSISCHEN BILD“ VON POLITISCH BILDENDEN.

Die jeweilige Rolle wird der Herausforderung gerecht, Demokratie als Haltung in den Alltag des Quartiers zu übersetzen. Die in den Demokratiewerkstätten wirkenden Personen nehmen somit eine Vielzahl von Rollen ein: Zwischen den Menschen, die dort leben, und ihren Projekten, Wünschen und Visionen für das Quartier und den Strukturen vor Ort. Und sie werden selbst zu Lernenden, die gemeinsam mit allen Beteiligten in einen Selbstreflexionsprozess gebracht werden.

Demokratiewerkstätten

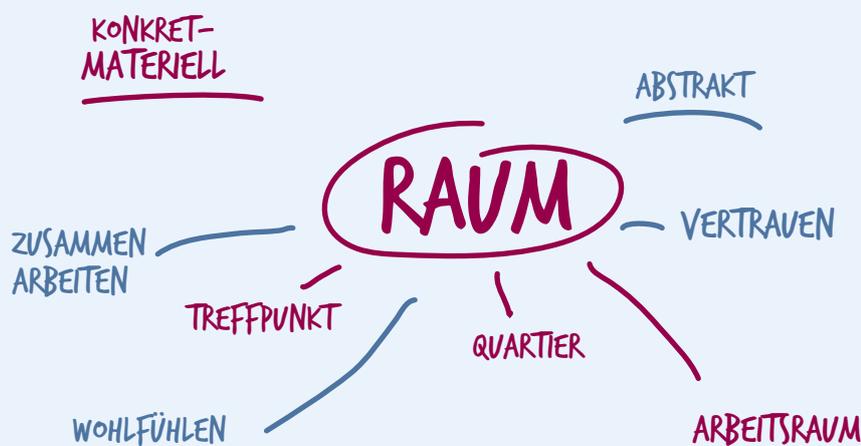
RÄUME

Die Räume werden von den in den Demokratiewerkstätten wirkenden Menschen erschaffen, gestaltet und wirken auf die Menschen zurück.

Raum meint hier nicht nur einen Raum im konkret-materiellen Sinne, wie einen Arbeitsraum oder das Quartier als Bezugsraum, sondern auch Räume im abstrakten Sinne, in denen sich die Menschen wohl fühlen, in denen sie zusammenarbeiten, in denen sie ihre Sorgen artikulieren können und andere Menschen finden, denen sie sich anvertrauen können.

Die **DEMOKRATIEWERKSTÄTTEN** zeichnen sich demnach durch die räumliche Verbundenheit zum Quartier und das Berufen auf ihren Standort als Gemeinsamkeit aus. Erst durch den Sozialraumbezug wird Selbsttätigkeit geschaffen und gestaltet.

Die Räume sind geprägt von einer gelebten Praxis, Kulturen und Strukturen, die es jeweils inklusiv und partizipativ auszugestalten gilt. In diesen Sozialräumen wird somit politische Bildungsarbeit geleistet, die solidarisch, beratend und steuernd in Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort selbst gestaltet wird, der Raum wird zum demokratischen Interaktionsraum.



WERTE UND PRINZIPIEN

Die gemeinsamen Werte werden durch Solidarität und Beteiligung getragen. In den von und durch die Demokratiewerkstätten im Quartier geschaffenen Räume ist es möglich, Partizipation zu erfahren, mit den Menschen ‚auf Augenhöhe‘ zu arbeiten und gemeinsame Lösungen für individuell definierte Problemlagen zu entwickeln.

Die **DEMOKRATIEWERKSTÄTTEN** verstehen sich nicht als „Dienstleistung“ oder gar als „Problemlösungsmaschine“, sondern als demokratische Interaktionsräume. Die Prinzipien und Werte in dem Bildungsprozess vor Ort müssen auf allen Ebenen auf demokratischen Werten und Prinzipien beruhen.

Die aufsuchende politische Bildung, welche die Demokratiewerkstätten auszeichnet, umfasst auf den ersten Blick viele Einzelteile, die in ihrem Zusammenwirken jedoch viele Möglichkeiten eröffnen, dass Menschen im Quartier ihre Selbsttätigkeit im demokratischen Prozess erleben können. An dieser Stelle wird auf den wohl zentralen Punkt hingewiesen, dass der Ausgangspunkt aller Demokratiewerkstätten der/die Einzelne mit seinen Motivationen und Interessen ist. Diese individuelle Sicht spiegelt die Haltung wider, dass jeder Mensch auf Basis der Menschenwürde Expert*in der eigenen Lebenswelt ist und in den Demokratiewerkstattprozessen Akteur*in seiner und ihrer selbst ist und bleibt.

Die Demokratiewerkstätten als Möglichkeitsräume

Im Jahr 2022 sind die Demokratiewerkstätten realexistierende Explorationsräume⁵ für demokratische Prozesse vor Ort. Dabei sind die Demokratiewerkstätten als Beitrag der Landeszentrale für und unter dem aktuellen (Fach-)Diskurs zu werten, wie politische Bildung die aus Sicht verschiedenster Fachwissenschaften „abgehängt“ bzw. „schwer erreichbaren“ oder „unterrepräsentierten“ unserer Gesellschaft verstärkt einbinden kann. Dabei stellt aufsuchende politische Bildung die klassische Sichtweise auf den Kopf.

Der Bildungsbegriff fokussiert das Lernen des Individuums und sieht die Bildungscurricula unter Lehraspekten als „Möglichkeitsräume“ und nicht starr festgelegtes Curriculum. Inklusion auf Basis der Umsetzung der Menschenrechte stehen im Vordergrund.⁶ Dies kann Teil einer Strategie gegen eine Spaltung der Gesellschaft sein und Demokratie vor Ort erlebbar machen. Ziel ist damit, Teilhabe in inklusiven Gesellschaften zu ermöglichen und Vertrauen in die verfassten Strukturen zu stärken.

Bildungstheoretisch sind es die Diskurse über Demokratieförderung, Demokratie lernen und leben, Demokratiebildung und politische Bildung. Sie werden begleitet vom Fachdiskurs über den notwendigen Bildungsbegriff zwischen „Lehren und Lernen“. Soziale Arbeit mit ihrer Tradition und Praxis der Sozialraumorientierung und ihrem Fachdiskurs wird zur Partnerin der politischen Bildung als eine inklusiv ausgerichtete Profession. Dabei ist der Fokus eher als interdisziplinär mit selbstreflexiv-transformatorischer Perspektive auf Menschen und Strukturen zu beschreiben.

Die Werkstätten setzen Prozesse vor Ort, „Demokratie als Lebensform“ als „Werkstätten“ um und greifen damit auf aktuelle Demokratieverständnisse zurück, die u.a. auf Dewey zurückgehen und prozessuale Bildungskompetenzen herausfordern.⁷ Die Werkstätten zeichnet eine inklusive-partizipative Prozesskompetenz in der Bildungsarbeit aus. Damit knüpfen sie an einen aktuellen theoretischen Diskurs an und setzen diesen schon seit 2016 in der Praxis um.⁸

Redaktion: Lars Meyer

Co-Redaktion: Karina Hauke-Hohl, Marcel Solar, Gabriela Schmitt, Karin Böke, AG Demokratiewerkstätten NRW

05 vgl. dazu Bremer 2015, Reich 2005

06 vgl. Garrison u.a. 2016, Meyer 2019a, 20

07 vgl. Garrison u.a. 2016, Meyer 2019a, 2021, Reich 2005, 2008

08 vgl. Bremer 2020, Meyer 2019a, 2019b, 2020a, 2020b, 2021, Görtler 2018, Kessi/Reutlinger 2009, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 2019, Krüger 2005, 2020, Bundeszentrale für politische Bildung 2019, Riede/Döker 2019, Reich 2005, 2008

Literaturhinweise und Weiterführendes

Diese hier gemachten Literaturhinweise weisen auf das Themenfeld „Demokratische Bildungsprozesse vor Ort“ hin. Dabei werden gesellschaftspolitische Fragestellungen und Demokratiediskurse oder aber übergeordnete Themen nicht berührt. Die hier aufgelistete Literatur soll für das Themenfeld „Aufsuchende Politische Bildung“ und ihren prozesshaften Gestaltungscharakter aus professionsbezogener Sicht der Demokratiewerkstätten als demokratische Möglichkeitsräume dienen und hat keinen umfassenden Anspruch.

Bremer H./Kleemann-Göhring, M./Wagner, Farina (2015): Sozialraumorientierung und „Bildungsferne“. Aufsuchende Bildungsarbeit und -beratung in der Weiterbildung. In: Bernhard, Christian/ Kraus, K./Schreiber-Barsch, S./Stang, R. (Hrsg.): Erwachsenenbildung und Raum. Bielefeld.

Bremer, H. (2020): Bildungseinrichtungen als öffentliche Räume, <https://www.boell.de/de/2020/11/18/bildungseinrichtungen-als-oeffentliche-raeume> (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Booth, T./Ainscow, M. (2019): Index für Inklusion. Ein Leitfaden für Schulentwicklung. Herausgegeben und adaptiert von Bruno Achermann/Donja Amirpur/Maria-Luise Braunsteiner/Heidrun

Demo/Elisabeth Plate/Andrea Platte. Weinheim.

Deinet, U. (2015): Raumaneignung als Bildung im Stadtraum. In: T. Coelen, A. J. Heinrich/A. Million (Hrsg.). Stadtbaustein Bildung (159–165). Wiesbaden.

Garrison, J./Neubert, S./Reich, K. (2015): Democracy and Education Reconsidered. London.

Görtler, M. (2018). Sozialraumorientierte politische Bildung – Didaktische Überlegungen zu einem politisch-bildenden Handlungskonzept der Sozialen Arbeit. <https://www.sozialraum.de/sozialraumorientierte-politische-bildung.php> (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Kessl, F./Reutlinger, C. (2009): Sozialraumarbeit statt Sozialraumorientierung. www.sozialraum.de/sozialraumarbeit-statt-sozialraumorientierung.php (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Krüger, T. (2005): Demokratie mitgestalten. In: Zukünfte No. 49. April 2005. 4f.

Krüger, T. (2020): Beutelsbach 2.0 – zehn Thesen zur politischen Bildung. In: Hentges, Gudrun (Hrsg.): Krise der Demokratie – Demokratie in der Krise? Gesellschaftsdiagnosen und Herausforderungen für die politische Bildung. Frankfurt a.M., 177-193.

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.) (2019): Fachtag Demokratie geht nur mit allen! – Teilhabe durch politische Bildung. Stuttgart. www.landesarmutskonferenz-bw.de/?p=3751 (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Landeszentrale für politische Bildung NRW (2021): Demokratiewerkstätten im Quartier. <https://www.politische-bildung.nrw.de/wir-partner/projekte/demokratiewerkstaetten-im-quartier> (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Medebach, M. (2018): Empowerment und politische Jugendbildung in der Migrationsgesellschaft. In: Jantschek, O./Lorenzen, H. (Hrsg.). Diversity rules! Politische Jugendbildung in der Migrationsgesellschaft. Jahrbuch 2018. Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung.

Meyer, L. (2019a): Zukunft gestalten in demokratisch-solidarischer Verständigung – Von den Anfängen der Zukunftswerkstatt bis zur „Konstruktivistischen Werkstatt“. Dissertation. Universität zu Köln. <https://kups.ub.uni-koeln.de/9476/> (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Meyer, L./Büchter, S. (2019b): Projektdokumentation Demokratiewerkstatt Krefeld 2018-2018 – Einblick in die Praxis aufsuchender politischer Bildung. http://werkstatt-meyer.de/wp-content/uploads/2020/09/DEMOKRATIEWERKSTATT_Krefeld_doku.pdf (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Meyer, L. (2020a): „Alles eine Frage der Haltung. Sind Entwicklungsprozesse zu inklusiver Bildung ohne eigene Offenheit für Inklusion möglich?“. In: DIE – Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Weiterbilden. Heft 3. Bonn.

Meyer, L. (2020b): Demokratie im Quartier – wie aufsuchende inklusive politische Bildung gelingen kann. In: Journal für politische Bildung. Schwalbach. 2-2020.

Meyer, L. (2021): Demokratiewerkstatt – Theoretische Überlegungen zu einer Aufsuchenden Politischen Bildung. http://werkstatt-meyer.de/wp-content/uploads/2021/09/DEMOKRATIEWERKSTATT_KW-Meyer.pdf (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Montag Stiftung (2011): Inklusion vor Ort, Bonn.

Montag Stiftung (2015): Inklusion auf dem Weg, Bonn.

Reich, K. (2005): Demokratie und Erziehung nach John Dewey aus praktisch-philosophischer und pädagogischer Sicht. www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/reich_works/aufsätze/reich_52.pdf (letzter Zugriff am 1.6.2022).

Reich, K. (2008): Konstruktivistische Didaktik. Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool. Weinheim.

Reich, K. (2012): Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule. Weinheim.

Riede, M./Dölker, F. (Hrsg.) (2019): mitarbeiten.skript: Skript 13. Gemeinwesenarbeit und lokale Demokratie (1. Aufl.). Stiftung Mitarbeit.

Impressum

Herausgeber
Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen
im Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklingerstraße 4
40213 Düsseldorf
www.politische-bildung.nrw.de
05©2022

Gestaltung
Werbeagentur von morgen GmbH
Aduchtstr. 7
50668 Köln

Diese Auflage steht als Download zur Verfügung:
www.politische-bildung.nrw.de/wir-partner/projekte/demokratiewerkstaetten-im-quartier

**Landeszentrale für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen**

im Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

Referat Grundsatzangelegenheiten
der politischen Bildung

Völklinger Str. 4
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 896 - 4844
Telefax 0211 896 - 4262

info@politische-bildung.nrw.de
www.lpb.nrw

Instagram/Facebook/YouTube: @lpbnrw

